

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Wolfratshausen – Der Stadtrat hat das Vorhaben dem Souverän anvertraut: Die beschlossene Aufwertung der Altstadt beginnt mit einem aufwendigen Bürgerbeteiligungsprozess. Gut 200 Wolfratshausener folgten am Donnerstagabend der Einladung von Bürgermeister Klaus Heilinglechner und Stadtmanager Dr. Stefan Werner zur Auftaktveranstaltung in die Loisachhalle. Nach drei Stunden war im Saal Aufbruchstimmung spürbar – doch dass Misstrauen des einen oder anderen Bürgers konnte nicht gänzlich zerstreut werden.



Der Zeitplan ist sportlich

Der Zeitplan ist sportlich: Nach mehreren Aktionen soll der Stadtrat bereits im April einen Beschluss fassen. „Um die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu sichern“, rechnet der Rathauschef mit „tief greifenden Veränderungen“ zwischen der städtischen Musikschule am Untermarkt und der Johannisgasse. Das, was die Bürger in den kommenden Monaten Seite an Seite mit beratenden Experten erarbeiten, ist allerdings „nur eine Empfehlung an den Stadtrat“, betonte Stadtmanager Werner auf Nachfrage des Wolfratshausers Ken Dollmann. Die Empfehlung „kann Grundlage weiterer Entscheidungen sein“. Auf die Frage eines Bürgers nach der „Budgetgrenze“ antwor-

Jetzt geht's los: (v. li.) Stadtmanager Dr. Stefan Werner, Moderatorin Stephanie Pettrich, Bürgermeister Klaus Heilinglechner, Architektin Claudia Schreiber und Melanie Piser von der Technischen Hochschule Deggendorf erklärten zu Beginn den Ablauf des aufwändigen Bürgerbeteiligungsprozesses.

FOTOS: SABINE HERMSDORF-HISS/THOMAS HIRSCHMANN



Stärken und Schwächen: Worauf die Wolfratshausener in der Altstadt stolz sind beziehungsweise wo sie den größten Handlungsbedarf sehen – das dokumentierten sie in der Loisachhalle auf großen Stellwänden.

JETZT RED' I

Stimmen für Senioren und die Jugend

„Jetzt red i“: Viele Wolfratshausener nutzten am Donnerstag die Gelegenheit zu einem Statement. Heinz Wensauer kritisierte, dass die Stadt „ihre schönsten Flächen“ mit Parkplätzen verschandeln wolle. Konkret nannte er den Hatzplatz, auf dem ein privater Investor laut Stadtratsbeschluss ein mehrgeschossiges Parkdeck errichten und betreiben darf. **Dietlind Diepen wies auf die demografische Entwicklung hin und mahnte an, die Bedürfnisse der älteren Semester bei den Planungen zu berücksichtigen.** Statt den Autofahrer in den Mittelpunkt zu stellen, sollten die Gehwege in der Marktstraße breit genug für Menschen angelegt werden, die auf einen Rollator angewiesen sind. Melanie Penzkofer rief dazu auf, alle Möglichkeiten zu nutzen, die Jugend in den Prozess einzubinden. ccc

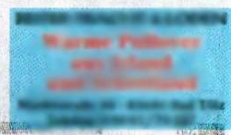
AM RANDE NOTIERT Setzen, sechs!

Bürgerbeteiligungsprozess ist ein zusammengesetztes Substantiv, dessen Bedeutung nicht missverständlich kann. Zur Sicherheit hatte Rathauschef Klaus Heilinglechner im Vorfeld der Auftaktveranstaltung trotz dem an die Stadträte appelliert, in der Loisachhalle auf Wortmeldungen zu verzichten. Schließlich kann ein Rat im Rat seine Stimme erheben – und das Gremium hatte beschlossen, dem Bürger mit Blick auf die Aufwertung der Altstadt das Wort zu erteilen. Rudi Seibt scheint unbelehrbar. Gleich zweimal trat der Grünen-Stadtrat ans Mikro und betonte, was seine Partei will. Ein Grundschullehrer würde sagen: „Setzen, Rudi, sechs!“ ccc

tete Rathauschef Heilinglechner ausweichend. Er wolle der Kreativität der Prozess Teilnehmer nicht „durch eine Summe“ Grenzen setzen. Aber die Wünsche müssten natürlich unterm Strich finanziell darstellbar sein.

Claudia Schreiber vom Münchner Büro Architektur und Stadtplanung schenkte den Bürgern reinen Wein ein. Gesetzten den Fall, dass der Stadtrat im April eine Entscheidung fällt, könne man in die vertiefte Planung einsteigen. Das Ergebnis liege mutmaßlich ein halbes Jahr später vor. Nach einem erneuten Votum des Rats könnte anschließend die Auftragsvergabe erfolgen. Kurzum: Die Neugestaltung der Altstadt erfolgt nicht über Nacht.

Der Bürgerbeteiligungsprozess „ist ergebnisoffen“, beteuerte Moderatorin Stephanie Pettrich (Projektmanagementteam „Identität und Image“). „Wir wissen nicht, was am Ende rauskommt.“ Denkverbote gebe es nicht. Schreiber nannte zwei Beispiele: Die Einbahnstraßenregelung in der Marktstraße könnte aufgehoben werden –



oder der Verkehr künftig vom Schwankl-Eck in Richtung Reiser-Eck rollen. „Alles ist denkbar“, sagte die Architektin. Sofern es keine rechtlichen oder städtebaulichen Gründe gibt, die dagegen sprechen. Heilinglechner appellierte mit Nachdruck an die Bürger, sich auch an den folgenden Aktionen und Workshops zur Aufwertung der Altstadt zu beteiligen: „Unsere Stadt braucht Sie.“ Die Stärken und Schwächen, die sie im Herz der Flößerstadt ausgemacht haben, dokumentierten die Bürger fleißig mit gelben beziehungsweise grünen Pappkärtchen auf aufgestellten Stellwänden. Negativ seien die hohen Mietpreise, „die schlechte Grundversorgung für ältere Menschen“, das ungenügende städtische WLAN und das Fehlen eines Kinderplatzes im Stadtzentrum. Lob gab's für die „guten

Gaststätten“, den Grünen Markt und die Einbahnstraßenregelung. Doch wie immer hat die Medaille zwei Seiten: Der eine oder andere verlangte, die Einbahnregelung wieder aufzuheben.

Thema Verkehr brennt unter den Nägeln

Stichwort Verkehr: Das Thema brennt den Wolfratshausener offensichtlich unter den Nägeln. Kurt Grad stellte gar den Bürgerbeteiligungsprozess in Frage: „Wir brauchen erst ein Gesamtverkehrskonzept, sonst geht hier gar nichts.“ Eine Aussage, die mit kräftigem Beifall belohnt wurde.

Die Sammlung besagter gelber und grüner Pappkärtchen ist laut Moderatorin Torsen Zink („Identität und Image“) „der erste Input für das, was nun passiert“. Er rief wie Heilinglechner die Anwesenden dazu auf, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen. Am Ende warte auf jeden Wolfratshausener die Belohnung: „Das ist meine Stadt, die ich mitgestaltet habe“, so Zink.

„Ich hoffe, dass das hier heute Abend die Initialzündung ist“, sagte Stadtmanager Werner. Seine Hoffnung wurde nach Abschluss der dreistündigen Versammlung genährt: „Ich habe den Eindruck, dass hier professionell und durchaus mit einem gewissen Druck an einer guten Lösung für unsere Stadt gearbeitet wird“, stellte Stefan Fischer vom gleichnamigen Trachtenmodengeschäft in der Altstadt fest. Ähnlich äußerten sich Ines Boodevaar (Boodevaar-Modes) und die Vorsitzende des Werbekreises, Ingrid Schnaller. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, konstatierte die ehemalige Stadträtin Dietlind Diepen, die sich seit Jahren im Verein Lebendige Altstadt Wolfratshausen engagiert. „Ich bin und bleibe Berufsoptimistin“, fügte die Seniorin im Gespräch mit unserer Zeitung an.

Allerdings hegen nicht wenige weiter Misstrauen. Sie fürchten, dass der Beteiligungsprozess eine Alibiveranstaltung ist – und der Stadtrat den Wünschen am Ende nicht Rechnung tragen wird. Selbst Stadtrat Rudi Seibt (Grüne) übte öffentlich Kritik an der Wankelmütigkeit des Gremiums, dem er angehört. Bürgermeister Heilinglechner räumte er, dass er nichts versprechen könne. Das letzte Wort habe der Stadtrat, „dafür haben Sie das Gremium gewählt“.

DIE UMFRAGE

Der Bürger hat das Wort

Die Wolfratshausener gestalten ihre Altstadt. Die Kommune hatte am Donnerstagabend zum Auftakt der Bürgerbeteiligung in die Loisachhalle eingeladen. In den kommenden

Monaten soll der Souverän bei Workshops und Begehungen die Innenstadt Wolfratshausens mitgestalten und Ideen entwickeln, über die der Stadtrat entscheiden im Frühjahr soll. Unsere Zeitung fragte einige Wolfratshausener: Was erwarten Sie sich vom Bürgerbeteiligungsprozess?



Anja Brandstätter (50)
aus Wolfratshausen
Gut, dass es so etwas gibt. Aber ich finde es schade, dass nur ganz wenige junge Leute hier sind. Die Stadt soll doch für die Zukunft gerüstet werden – da braucht es auch die Stimmen der Jugend. Ich sehe fast niemanden hier, der unter 30 ist. Ich hoffe, dass durch die Bürgerbeteiligung ein großer Wurf gelingt. FOTOS/TEXT: DST



Wolfgang Wandinger (41)
aus Wolfratshausen
Viele Wolfratshausener schimpfen, aber schrecken vor Verantwortung zurück. Deshalb ist es gut, dass man hier etwas Gemeinsames schaffen kann. Zwar ist recht viel los, aber bei fast 20 000 Einwohnern hätte ich mir noch mehr Besucher gewünscht. Das ist ein Problem von Wolfratshausen: Die Leute nehmen so etwas nicht an.



Arnold Sedlmayr (67)
aus Wolfratshausen
Es ist eine gute Entscheidung, dass man die Bürger mitnimmt. Für viele Wolfratshausener ist es wichtig zu sehen, dass ihr Engagement und ihre Ideen von der Politik ernst genommen werden. Ein Wermutstropfen ist, dass sich die Beteiligung nur auf die Altstadt beschränkt. Ich hoffe, dass die Stadtgemeinschaft hier etwas schafft.



Gudrun Pfisterer (59)
aus Wolfratshausen
Ich hoffe, dass durch den Prozess wirklich etwas passiert. Auch wenn ich heute schon gerne durch Wolfratshausen spaziere, zum Beispiel an der Loisach oder im Bergwald, glaube ich, dass man die Stadt noch schöner gestalten kann. Für das Loisachufer zum Beispiel liegen schon lange schöne Pläne vor. Die muss man umsetzen.

So geht's weiter

Für Freitag, 14. Dezember, ist eine „Stadt(ver)führung“ geplant. Interessierte treffen sich um 16 Uhr am Landhauscafé (Sauerlacher Straße 10), um gemeinsam mit dem Stadtmanager und anderen den „Planungsumgriff“ zu begeben. Weiter geht's mit einem „Kreativtag“ (Samstag, 26. Januar, 10 bis 16 Uhr, Loisachhalle). Das gesamte Maßnahmenpaket, das zur Attraktivitätssteigerung der Altstadt beitragen soll, wird voraussichtlich im März in einer öffentlichen Abschlussveranstaltung präsentiert. Im April soll der Stadtrat eine Entscheidung treffen.